

## Studiengang Sekundarstufe I

# «DER WEG VERÄNDERT SICH, NICHT DAS ZIEL»

**Interview und Foto:**  
**Andrea Nussbaumer**

---

Der Studiengang zum Lehrdiplom für die Sekundarstufe I startete mit einem neuen Studienplan ins Herbstsemester 2022. Andrea Schweizer, Institutsleiterin, gibt Einblicke in den Entstehungsprozess und die Gründe für die Veränderungen.

---

## DER NEUE STUDIENPLAN IN KÜRZE

Der Studiengang ermöglicht ein noch individualisierteres und flexibleres Studium, das auf die Anforderungen an zukünftige Lehrpersonen angepasst ist und die Digitalisierung im Schulzimmer wie auch in der Hochschuldidaktik berücksichtigt. Das neu gestartete Integrierte Bachelor- und Masterstudium des Instituts Sekundarstufe I ersetzt das bisherige Volldiplomstudium nach Studienplan 2013.

### Viele Gestaltungsmöglichkeiten

Im neuen Studienplan wählen die Studierenden ihren Lernweg grösstenteils selbst. Zur Erreichung der geforderten Abschlusskompetenzen können sie aus verschiedenen Lerngelegenheiten, die in unterschiedlichen Formaten angeboten werden, auswählen – je nach Lerntyp und Präferenz. Anders als bisher sind nur wenige Module aufeinander aufbauend, weshalb die Reihenfolge der Module relativ frei gewählt werden kann.

### So viel Praxis wie noch nie

Weiterhin viel Zeit wird für die Praxiserfahrung aufgewendet. So unterrichten die Studierenden während 29 bis 33 Wochen als Praktikantinnen und Praktikanten oder berufsbegleitend an Schulen. Vom vorgängigen Studienplan beibehalten wird das bewährte Semesterpraktikum, in dem die Studierenden während eines ganzen (Schul-)Semesters an einer oder mehreren Schulen unterrichten. Zudem gibt es neu die Möglichkeit eines zusätzlichen Profillbildungspraktikums im Master.

Der neue Studienplan gilt vorerst für die Studierenden des Integrierten Bachelor- und Masterstudiums. Im Herbst 2023 tritt der neue Studienplan auch für alle weiteren Studiengänge des Instituts in Kraft.

Das Institut Sekundarstufe I ist nicht das einzige Institut der PHBern mit neuem Studienplan. Ebenfalls im Herbstsemester 2022 startete der neue Studienplan des Instituts Sekundarstufe II. Das Institut Primarstufe folgt im Herbst 2023.

---

### Frau Schweizer, warum braucht es einen neuen Studienplan?

**Andrea Schweizer** Mit dem stetigen Wandel der Gesellschaft verändern sich auch die Herausforderungen an den Schulen und damit die Ansprüche an die Lehrpersonen. Es ist unsere Aufgabe als Pädagogische Hochschule, die Ausbildung daraufhin auszurichten. Studierende, die in diesem Herbstsemester bei uns beginnen, werden ihr Lehrdiplom 2027 entgegennehmen. Der Schulalltag wird voraussichtlich anders aussehen. Bei der Erarbeitung des neuen Studienplans 2022 hatten wir immer die Schulen der Zukunft vor Augen. Wir überlegten uns, welche Kompetenzen eine frisch ausgebildete Lehrperson dann mitbringen muss. Mit welchen Ansprüchen der Eltern, der Schülerinnen und Schüler und der Digitalisierung werden die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer konfrontiert sein? Wie bereiten wir sie am besten darauf vor?

Es verändern sich aber auch die Studierenden, ihre Wertvorstellungen und Haltungen. So hat beispielsweise die Gewichtung der Vereinbarkeit der Ausbildung mit privaten und beruflichen Verpflichtungen stark zugenommen. Dem müssen wir Rechnung tragen. Die Coronapandemie



## ANDREA SCHWEIZER

leitet seit 2009 das Institut Sekundarstufe I der Pädagogischen Hochschule PHBern. Anfang 2020 übernahm sie zudem die Funktion der Vizerektorin. Sie interessiert sich für die strategische Entwicklung von Hochschulen. Ihre Hauptverantwortung sieht sie in der Bereitstellung von optimalen Rahmenbedingungen fürs Lernen und Lehren. Sie schätzt an ihrem Beruf die täglichen Begegnungen und die Vielfältigkeit der Aufgaben. Wenn sie sich ärgert, reisst sie im Garten Unkraut aus. Mit ihrem Lebenspartner lebt sie in Spiegel b. Bern.

hat nicht nur einen Digitalisierungsschub gebracht, sondern auch neue Fragen zum Verhältnis von individuellen Ansprüchen und jenen der Gemeinschaft aufgeworfen.

### **Wo sehen Sie die Stärken, wo die Herausforderungen des neuen Studienplans?**

Es ist uns gelungen, einen Studiengang zu entwickeln, der über weite Strecken und im Verlauf des Studiums zunehmend selbstorganisiertes und flexibles Lernen zulässt. Hierbei wird die Selbstverantwortung der Studierenden gestärkt sowie die individuellen Kompetenzen und Lebenssituationen berücksichtigt. Auch gewinnt die Praxisorientierung nochmals an Gewicht.

Flexibilisierung und Individualisierung als grosse Stärken sind jedoch gleichzeitig die grössten Herausforderungen für alle Beteiligten. Dafür haben wir das ganze Studienjahr neu organisiert. So gibt es zum Beispiel immer wieder Blockwochen. Auch sind einzelne Module in kürzerer Zeit abschliessbar. Neu können alle Leistungsnachweise, auch Prüfungen, viermal im Jahr abgelegt werden, was ein schnelleres Vorankommen ermöglicht. Eine solche Umstellung fordert nicht zuletzt die Verwaltungseinheiten. Neben den Verände-

rungen für die Studierenden erhalten auch die Dozierenden deutlich mehr Freiheiten in der Gestaltung ihrer Lehre. Sie sind nicht mehr an fest definierte Gefässe gebunden und können so ihre Expertise mehr in der Begleitung der Studierenden als in klassischen Lehrveranstaltungen einsetzen. So wird es kaum mehr gleich ablaufende, parallel geführte Veranstaltungen geben, sondern eine Auswahl an Lernmöglichkeiten für verschiedene Studierendengruppen. Auch die bewährten synchronen und asynchronen Onlineangebote aus den Coronasemestern können wir so weiterführen und weiterentwickeln.

### **Was braucht es alles, um einen neuen Studienplan aufzubauen?**

#### **Wie verläuft so ein Prozess?**

Es braucht vor allem Zeit, Motivation, Kreativität, inhaltliche Kompetenz und Mut. Wir waren als Institut über fünf Jahre gemeinsam in einem intensiven Prozess unterwegs, freuten uns über Erfolge und lernten uns noch besser kennen. Selbstverständlich gab es immer wieder auch unterschiedliche Meinungen und Stolpersteine, die Kompromisse erforderten. Gelassenheit, Geduld und etwas Humor halfen in diesen Phasen des Projektes sicherlich. Letztlich war es die engagierte Zusam-

menarbeit aller Beteiligten, die uns vorangebracht hat. Jedes Modul, die Ausrichtung der Querschnittsthemen sowie die Gestaltung der Praktika sind in einem Team aus Dozierenden, Praxislehrpersonen und Studierenden entwickelt worden. Wohlwollend kritisch begleitet und immer wieder ermutigt hat uns ein Soundingboard, zusammengesetzt aus Vertretern der Verbände, der Bildungs- und Kulturdirektion, der Wirtschaft sowie unserer Partnerhochschulen im Kanton.

Letztlich aber – und dies ist mir wichtig – leisteten die Mitarbeitenden des Instituts die grosse Arbeit, wagten Neues, ermutigten sich stets wieder gegenseitig und liessen sich auch durch die schwierigen Bedingungen in der Coronapandemie nicht aufhalten. Berührt hat mich einmal mehr der grossartige Einsatz unserer Partnerschulen, das grosse Interesse an der gemeinsamen Gestaltung der Ausbildung sowie die wertvollen Inputs der Praxislehrpersonen.

### **Neu können die Studierenden ihren Studienweg grösstenteils selbst wählen. Wie stellen Sie sicher, dass sich alle die wichtigsten Kompetenzen für den Beruf als Lehrperson aneignen können?**

Die Abschlusskompetenzen sind im Orientierungsrahmen der PHBern sowie in den eidgenössischen Vorgaben klar definiert, und selbstverständlich müssen diese von allen Studierenden erreicht werden. Wir schauen genau hin. Der Weg verändert sich, nicht das Ziel.

### **Der erste Jahrgang mit neuem Studienplan startete Mitte September. Wie fühlten Sie sich dabei?**

Nervös, wie bei jedem Studienplanwechsel! Gleichzeitig aber auch beschwingt, erleichtert und zuversichtlich. Am Tag des Studienbeginns hat sich einmal mehr gezeigt: Es handelt sich um aufgestellte, motivierte und engagierte Studierende, welche die Ausbildung zu einem anspruchsvollen, aber wunderbaren Beruf in Angriff nehmen. Ich freue mich darauf, den neuen Studienplan gemeinsam mit ihnen mit Leben zu füllen.



[www.phbern.ch/sp22](http://www.phbern.ch/sp22)